

Die Schützenstube im "Wilden Mann"

Autor(en): **Pestalozzi, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **67 (1993)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schützenstube im «Wilden Mann»

Aarau – 1824 Gründungsstadt des Eidgenössischen Schützenvereins – feierte 1992 das 500-Jahr-Fest der ersten Erwähnung ihrer Schützenbruderschaft, die mit Sicherheit einiges älter ist, waren doch schon 1421 Aarauer Armbrustschützen an einem Wettkampf in Freiburg. Jedenfalls war die dem heiligen Sebastian verpflichtete Bruderschaft – unzweifelhaft jene der Schützen – 1492 reich genug, um für 10 Gulden eine sichere Geldanlage in zinstragendem Grundbesitz zu tätigen.

Leider verstand es die sonst blühende Gesellschaft nicht, ihren 1877 käuflich erworbenen Schießstand im Scheibenschachen so gegen Lärm zu sichern, damit er unter unsern alles umfassenden Gesetzen weiterzubestehen vermöchte. Im 500. Vereinsjahr ist der Beschluß zur Verlegung nach Buchs gefallen – ein weiterer Schritt auch zur Förderung des Individualverkehrs. Immerhin ist unter dem Präsidium des Aarauers Ernst Heiniger das Bundeshaus der Schweizer Schützen an der Bernastraße in



Bern verwirklicht worden, woraus sie wohl weniger leicht zu vertreiben sein werden.

Herr Ralph Kühne, Zürich, hat nach Erscheinen der Vereinsgeschichte¹ seine in Aarau fehlende Aufnahme der «Schützenstube Aarau» zur Verfügung gestellt, damit wir das köstlich erworbene Intérieur, zusammen mit der Waffensammlung, bewundern können. Der Ritter hat heute im Schlöbli ein Domizil gefunden, andere Stücke im Restaurant «Schützen» unweit des Westportals des SBB-Tunnels. Als Innenarchitekt zeichnete Fritz Schnetz, die Maler hießen Spychiger und Dorer. Es existieren noch zwei Entwürfe für die Inneneinrichtung. Dank dieser Postkarte wissen wir jetzt, daß der Vorschlag Schnetz ausgeführt worden ist.

1919, nach erst etwa fünfzehnjährigem Bestehen der so gestalteten Stube, wurde das Haus zum «Wilden Mann» verkauft, das über rund 500 Jahre geübte Tavernenrecht erlosch, die Mieter sahen sich vorübergehend im Saalbau einquartiert, später von dort in die Stube überm Obertor gewiesen, welche leider der Öffentlichkeit ebenso entbehrt wie der regelhaften Bewirtschaftung. Möge dennoch die Schützengesellschaft Aarau weiterblühen, auch in der friedlicheren Gegenwart!

Anmerkungen

¹ Die Vereinsgeschichte von 1992 (95 Seiten) ist verkäuflich (bei SBG und AKB). Sie basiert auf einer besonders verdienstvollen wissenschaftlichen Arbeit von Dr. Hans-Rudolf Fehlmann, Möriken, welche als umfängliches Manuskript im Staatsarchiv aufbewahrt wird. Für besondere Forschungen ist sie zugänglich. – Die erste Erwähnung der Bruderschaft steht im ersten noch erhaltenen Ratsmanual (Stadtarchiv Aarau, II 23).